

Welterbestadt Quedlinburg

Der Oberbürgermeister



Datum der Beantwortung: 15.12.2021

Beantwortung einer Anfrage gemäß § 13 der Geschäftsordnung des Stadtrates der Welterbestadt Quedlinburg und seiner Ausschüsse

Antwort Nr.: AntwBau/002/21

öffentlich Datum der Anfrage: 02.12.2021

Beantwortung der Anfrage der Fraktion Bürgerforum, Grüne, QfW zum Waldzustand auf dem Gebiet der Welterbestadt Quedlinburg

Anfrage:

Wieviel Waldbestand ist der Trockenheit und dem Schädlingsbefall in den letzten 2 Jahren zum Opfer gefallen?

Ist in den nächsten Jahren mit weiterem Verlust zu rechnen?

Sind ausreichend Finanzmittel in die Haushalte bis 2025 eingeplant?

beantwortet durch:	Held, Kerstin	15.12.2021 gez. K. Held
Erforderliche Mitzeichnungen:	3.3 Bauhof	15.12.2021 gez. K. Held
Fachbereich:	3 Bauen, Stadtentwicklung und Welterbe	15.12.2021 gez. i.V. Löw
Oberbürgermeister	Frank Ruch	gez. F. Ruch 20.12.2021

Antwort:

Durch die vergangenen trockenen und sehr heißen Jahre ist es zu einem massiven Baumsterben im Stadtwald gekommen. Besonders betroffen waren die Nadelbäume und die Eichen. Darüber hinaus wird der Bergahornbestand durch die Rußrindenkrankheit komplett aussterben. Die abgestorbenen Bäume wurden unverzüglich eingeschlagen, aufgearbeitet und verkauft. Die Schäden sind in unterschiedlicher Intensität, aber auf der gesamten Fläche des Stadtwaldes, zu verzeichnen.

In diesem Jahr wurden bis August ca. 8.650 Festmeter Schadholz eingeschlagen und verkauft. Die Einnahmen aus dem Holzverkauf belaufen sich auf ca. 95.000 Euro. Durch den im Oktober begonnenen Herbst/Wintereinschlag wurden bisher 2.200 Fm Schadholz eingeschlagen, dessen Verkauf vertraglich gesichert ist. Der Schadholzeinschlag wurde mit ca. 35.000 Euro zusätzlich gefördert. Darüber hinaus beantragte die Welterbestadt ca. 47.000 Euro Nachhaltigkeitsprämie, die auch bewilligt und ausgezahlt wurde.

In den vergangenen zwei Jahren wurden folgende Schadholzmengen eingeschlagen: 2019, ca. 4100 Fm und 2020, ca. 9850 Fm. In den vergangenen Jahren wurde in etwa so viel Holz eingeschlagen wie für zehn Jahre geplant war. Das nun in den nächsten Jahren der Einschlag stark reduziert und auf Pflegehiebe beschränkt wird, ist dem Nachhaltigkeitsanspruch unserer kommunalen Waldbewirtschaftung geschuldet.

Sollte es nicht wieder zu einer Dürre kommen und sich die Bestände bei durchschnittlichen Niederschlagsmengen weiterhin erholen, werden ab 2023 pro Jahr maximal 1000 Festmeter Holz eingeschlagen. Dementsprechend werden sich die Einnahmen auch auf ca. 20.000 Euro jährlich reduzieren.

Wiederaufforstung und Verjüngung:

Im vergangenen Jahr wurden ca. 9 ha Wald wiederaufgeforstet. Die Aufforstung kostete ca. 100.000 Euro. Die Maßnahmen wurden mit ca. 65.000 Euro vom Land gefördert. Auch in den nächsten Jahren sind Aufforstungsmaßnahmen erforderlich. Geplant sind jährlich ca. 4 ha, die ca. 35.000 Euro kosten werden. Auch für diese Maßnahmen werden Fördermittel beantragt. Darüber hinaus soll die Naturverjüngung im gesamten Stadtwald gefördert werden. Bei der Aufforstung wurden möglichst trocken- und hitzeresistente Baumarten verwendet. Es kamen vorwiegend Trauben- und Roteichen, Winterlinden, Esskastanien, Vogelkirschen, Elsbeeren, Douglasien und Kiefern zum Einsatz.

Kultursicherung und Bestandspflege

Auf ca. 10 ha sind in diesem Jahr Kultursicherungsmaßnahmen durchgeführt worden. Das hat ca. 7000 Euro gekostet. Diese Arbeiten wurden mit ca. 4000 Euro gefördert. Auch in den nächsten Jahren sind Kultursicherungsmaßnahmen in der Größenordnung erforderlich.

Verkehrssicherungsarbeiten

Die Situation im Stadtwald ist immer noch unterschiedlich dramatisch. Im Eselstall ist ein Großteil der abgestorbenen Bäume gefällt, so dass die Wege deutlich sicherer sind als vor einem Jahr. Aber auf Grund der großen Nachfrage bei Baumfällarbeiten, stehen nicht genügend Firmen zur Verfügung. Auch der qualifizierte Personalbestand auf dem Bauhof ist nicht in ausreichender Menge vorhanden, um hier kurzfristig Abhilfe zu schaffen.

An den Hängen im Revierteil Bad Suderode befinden sich zahlreiche tote und stark geschädigte Bäume. Überwiegend sind Buchen und Fichten betroffen. Der Fichtenbestand ist fast vollständig abgestorben und die Buchen hauptsächlich in den oberen und damit trockeneren Regionen. Die gefährlichen Bäume stehen in einem Steilhang, der sehr schwer zugänglich ist. Die Fällung der Bäume ist auch für erfahrene Fachleute nicht ungefährlich. Ein Auftrag an eine Forstfirma wurde bereits ausgelöst.

Im Steinholz als Naturschutzgebiet befindet sich sehr viel Totholz. Hier wurde nur der Hauptweg gesichert. Auch auf dem Weg zur Warte befindet sich Totholz.

Auf der Hammwarte wurde in den vergangenen sechs Wochen das wegebegleitende stehende Totholz gefällt und vor Ort liegen gelassen. Es ist sehr minderwertig und wird nach und nach an Brennholzwerber verkauft.

Ausblick:

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass auf Grund der Stresssituation die Bäume nach wie vor erhöht bruchgefährdet sind und die vollständige Verkehrssicherheit der Waldbesucher nicht gewährleistet werden kann. Auf die Bruchgefahr wird mit Schildern an den Waldeinfahrten hingewiesen.

Die Nadelbäume, die überlebt haben, zeigen in diesem Herbst eine stabilere Vitalität als im vergangenen Jahr. In diesem Jahr sind nur sehr wenige Bäume abgestorben. Die alten Eichen haben auch in diesem Jahr extreme Probleme und sterben weiterhin in großer Zahl ab. Das gleiche gilt für die Buchen. Weniger Schäden sind bei den Roteichen zu verzeichnen. Relativ vital zeigen sich Hainbuchen, Linden und Feldahorn. Die nachgepflanzten Jungbäume sind gut angewachsen und befinden sich aktuell in einem sehr guten Zustand.

Für die Verkehrssicherung, die Bestandspflege und die Wiederaufforstung wurden bis 2025 für jedes Jahr ausreichend Haushaltsmittel eingeplant, um auch unter Nutzung möglicher Fördermittel, die Bestände im Stadtwald sichern und erneuern zu können.